

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
12 (1886)**

158 (9.7.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1049698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1049698)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 158.

Freitag, den 9. Juli 1886.

XII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 7. Juni. Aus Ems wird heute gemeldet: Seine Majestät der Kaiser machte gestern vor und nach dem Diner einen Spaziergang und wohnte Abends der Vorstellung im Theater bei. Heute früh machte Sr. Majestät eine Kurpromenade und hörte später die Vorträge des Ober-Hofmarschalls Grafen von Perponcher und des Wirkl. Geh. Rath's v. Wilimowski.

Morgen findet eine Plenarsitzung des Bundesraths statt, welche voraussichtlich die letzte in dieser Session sein wird. Am Sonnabend beabsichtigen Staatssekretär v. Bötticher und mehrere andere Bundesrathsbevollmächtigte dem Stapellauf des Subventionsdampfers „Preußen“ in Stettin beizuwohnen. Die Vertagung des Bundesraths wird etwa drei Monate dauern.

Die Nachricht verschiedener Blätter von einer für Anfang September in Aussicht genommenen Reichstagsession verdient keine ernste Beachtung.

Nach dem vom „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Finalabschlusse der Reichshauptkasse über die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Etatsjahr 1885/86 sind die ordentlichen Einnahmen, hauptsächlich infolge eines Ausfalles von 20 Mill. Mark bei der Rübenzuckersteuer, um 16,1 Mill. Mark hinter dem Etat zurückgeblieben, und es ergibt sich mit den Mehrausgaben ein Fehlbetrag von 17,4 Mill. Mark.

Der erste Sekretär der deutschen Botschaft in Paris, Herr von Riederlen-Wächter, ist in gleicher Eigenschaft zur deutschen Botschaft in Konstantinopel versetzt worden. An seine Stelle kommt der Legationsrath Graf Redern hier.

Der deutsche Botschafter, Graf Münster, gedenkt zum 15. Juli seinen Sommerurlaub anzutreten.

Die Kommission zur Berathung der Impfsfrage, welche im vorigen Jahre tagte, hatte über die allgemeine Impfung mit Thierlymphe folgenden Beschluß gefaßt: Ueber Alter, Pflege und Wartung der Kälber, Zeit und Art der Impfabnahme, Methode der Confervirung, der Aufbewahrung, des Versands u. s. w. werden durch eine Kommission von Sachverständigen spezielle Instruktionen ausgearbeitet. Nachdem der Bundesrath im vorigen Jahre diesen Beschluß gutgeheißen hatte, ist vom Reichskanzler die Berufung einer Kommission zur Ausarbeitung einer solchen Instruktion veranlaßt worden. Diese Kommission, bestehend aus Mitgliedern des Reichsgesundheitsamts, sowie aus Sachverständigen delegirten aus Bayern, dem Königreich Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, dem Großherzogthum Sachsen und Elsaß-Lothringen, hat dem „S. Cor.“ zufolge am 17. und 18. v. M. im kaiserlichen Gesundheitsamt eine Reihe von Sitzungen abgehalten und dabei den Entwurf einer „Anweisung zur Gewinnung, Auf-

bewahrung und Versendung von Thierlymphe“ aufgestellt, der jetzt dem Bundesrath zur weiteren Veranlassung vorgelegt worden ist. Die Kommission hat es als wünschenswerth bezeichnet, daß über die Thätigkeit der Anstalten zur Gewinnung von Thierlymphe seitens der Vorstände regelmäßige Jahresberichte erstattet und dem kaiserlichen Gesundheitsamte behufs einheitlicher Bearbeitung und zweckentsprechender Veröffentlichung zugänglich gemacht werden. Außerdem hat die Kommission eine schärfere Ueberwachung des von den Apotheken betriebenen Handels mit Lymphe empfohlen. Der erwähnte Entwurf einer Anweisung zc. von Thierlymphe zerfällt in 6 Abschnitte: 1) Ausfall und Untersuchung, 2) Pflege und Ernährung der Jungthiere, 3) Impfung der Thiere und Abnahme, 4) Aufbewahrung und Versendung des Impfstoffs, 5) Eisensführung (über die Impfungen), 6) wissenschaftliche und praktische Untersuchungen über die Thierlymphe. — Beigegeben sind Gebrauchsanweisungen für die Verimpfung der Glycerinthierlymphe und Verimpfung der pulverförmigen Thierlymphe.

Das Reichspostamt beabsichtigt, öffentliche Fernsprechstellen in Hannover und Berlin mit einander in Verbindung zu setzen und auch diesen Verkehr der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen.

Im Abgeordnetenhaus hat man mit Herstellung umfangreicher Verbesserungsarbeiten begonnen. Für die Gewinnung der durch das ganze Haus anzubringenden elektrischen Beleuchtung wird ein eigener Maschinenraum gebaut.

Die Münchener „Neuesten Nachrichten“ bemerken zu dem Schreiben des Prinzen Luitpold an das Ministerium: Die Sprache dieses denkwürdigen Schriftstückes ist eine so sichere, eindringliche und allgemein verständliche, daß jedes Wort des Commentars seine Klarheit nur beeinträchtigen könnte. Die Gründe, welche der Prinzregent für diesen Beweis höchsten Vertrauens zum Ministerium Luz anführt, reden für sich selbst und der Erlaß wird im ganzen Lande überall, wo der Parteigeist nicht das ehrliche Interesse am Gemeinwohl überwuchert und ersticht hat, mit Freuden als ein würdiges Document der Gesinnungen des Prinzregenten begrüßt werden.

Staatsminister v. Luz ist in Würzburg eingetroffen und begiebt sich von da zum Besuch des Reichskanzlers nach Kissingen.

Das gestrige bayrische „Kriegsministerialblatt“ veröffentlicht die Verleihung der Inhaberstelle des 5. Chevaulegers-Regiments an den Erzherzog Albrecht von Oesterreich. Die „Allgem. Ztg.“ theilt das an den Prinz-Regenten eingelaufene Telegramm des neuen Inhabers aus Hof bei Kettenberg mit, dasselbe lautet: „Tief gerührt durch diesen Beweis brüderlicher Freundschaft danke ich von Herzen und bin stolz, mich zu der braven bayrischen Armee zählen zu dürfen.“

Nach einer Depesche aus Londonderry (Irland) haben gestern anlässlich der Veröffentlichung des Wahlergebnisses ernsthafte Unruhestörungen stattgefunden. Es kam zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und den dissentirenden Liberalen, welche sich vor dem Hotel, in welchem der Kandidat der letzteren wohnte, versammelt hatten. Mehrere Personen wurden verwundet.

In Folge der gestrigen Unruhen sind in Dublin an 100 Verhaftungen vorgenommen worden. Sämmtliche Verhaftete waren in dem Drangistenklub versammelt gewesen. Der Lord-Mayor hat einen Aufruf an die Bürgerchaft erlassen, in welchem er dieselbe auffordert, Angesichts der schmachvollen Vorgänge in der vergangenen Nacht an der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung mitzuwirken und sich nicht zu ungesetzlichen Schritten hinweisen zu lassen; die Schulbigen würden den Gerichten übergeben werden.

Die „Times“ äußert sich über das von den Journalen gemeldete Vorgehen Rußlands bezüglich Batus: Die cynische Ründigung des betreffenden wichtigen Artikels des Berliner Vertrags müsse den englischen Staatsmännern und der englischen öffentlichen Meinung einen gründlichen Argwohn gegen die Ehrlichkeit der russischen Regierung einflößen, sie habe ominöse Ähnlichkeit mit der Aufhebung der Schwarze Meer-Clauseln des Pariser Vertrags im Jahre 1870. Wenn England wieder angegangen werden sollte, an die Arglosigkeit der russischen Diplomatie zu glauben, werde es sich jener düsteren Episoden erinnern und sich sagen, daß die bei einer liberalen Regierung in England obwaltenden Schwierigkeiten von Rußland in der Regel zur Begehung eines internationalen Vertrauensbruchs benützt würden.

Die Wahlen in Großbritannien und Irland haben sich am Montag noch mehr zu Ungunsten Gladstone's gestaltet. Die Reaktion hat weitere beträchtliche Fortschritte gemacht, selbst in ländlichen Wahlkreisen. So viel ist bereits erkennbar, daß von einer triumphirenden Volksabstimmung für Gewährung von Selbstverwaltung an Irland nur noch die Rede sein kann, wenn sofort ein Umschwung eintritt und das bisherige Verhältniß der gewählten Abgeordneten, das den Homerulegegnern außerordentlich günstig ist, sich in das Gegentheil kehrt. Bis heute sind die Ergebnisse von 313 Wahlen bekannt; davon entfallen 173 auf die Conservativen, 31 auf die liberalen Unionisten, 79 auf die Anhänger Gladstone's und 30 auf die Parnelliten; die Conservativen und Unionisten haben zusammen 25, die Anhänger Gladstone's nur 10 Sitze gewonnen. Den 204 bisher gewählten Homerulegegnern stehen hiernach jetzt erst 109 Homerulefreunde gegenüber, so daß erstere einen Vorsprung von 95 Abgeordneten haben. Es stehen noch 357 Wahlen aus, davon brauchen die Vereinigten

14

Echte Steine.

Erzählung von F. Krusefeld.

(Fortsetzung.)

Sich zunächst an Lady Darlymple wendend, wußte er die Dame so interessant zu unterhalten, daß sie die Sorge wenigstens für einen Augenblick vergaß. Unvermerkt zog er dann auch Sir Frederic in's Gespräch und es gelang ihm endlich, sogar den Hausherrn aufzuhalten. Cuthbert Herbert gehörte zu jenen Menschen, gegen die man sehr viel hat, auf die man zürnt, vor denen man warnt, so lange sie nicht da sind und die, sobald sie es darauf anlegen, einen Zauber durch ihre Persönlichkeit auszuüben verstehen, dessen Einfluß sich selten Jemand gänzlich entzieht.

Indeß stand es heute im Bunde des Schicksals geschrieben, daß Mr. Herbert die durch seine Unterhaltung günstigere Stimmung durch eine Aeußerung selbst wieder zerstören sollte. Zu den bei Tische aufwartenden Dienern gehörte ausnahmsweise auch John, da einer der in der Regel diesen Dienst versehenen Lakaien krank geworden war. Cuthbert maß den Burschen, wenn ihm dieser die Schüssel reichte, stets mit einem Blicke der tiefsten Verachtung, und kaum hatte die Dienerschaft nach dem Auftragen des Desserts den Speisesaal verlassen, so wandte er sich mit dem halbblauen Ausrufe an seine kleine Nachbarin:

„My Lady, ich bewundere Ihre himmlische Güte.“

„Was veranlaßt Sie in diesem Augenblicke ganz besonders dazu?“ fragte sie lächelnd.

„Die Wahrnehmung, daß Sie jenen jungen Menschen, der heute die Stelle des alten Tim einnahm, vor Ihren Augen duldet.“

„Ach, Sie meinen John?“ sagte die Lady, „ei, er macht ja seine Sache sehr geschickt.“

„Ich spreche ihm die Geschicklichkeit nicht ab, im Gegentheil, ich halte ihn für sehr, sehr geschickt,“ erwiderte Mr. Herbert mit einer nicht mißzuverstehenden Betonung.

„Wollen Sie damit sagen, daß Sie den Verdacht gegen den jungen Menschen immer noch festhalten?“ fragte Sir Frederic.

„Das möchte ich allerdings mit Ihrer gütigen Erlaubniß,“ entgegnete Cuthbert mit Ironie.

„Und ich halte mit und ohne Ihre Erlaubniß den Burschen für ebenso unschuldig an dem Diebstahl, wie mich und Lord und Lady Darlymple,“ war die ihm höflichsten Tone ertheilte Antwort.

Cuthbert Herbert erblinnete bis in die Schläfen, er verstand recht wohl, was für ihn in dem Vergleiche lag und doch war der Angriff von der Art, daß jede Vertheidigung einer Selbstanklage gleichgekommen wäre. Auch der Lord warf Sir Frederic einen mißbilligenden Blick zu, der harmlosen Lady Frances war dagegen der von ihrem Antel abgeschneelte Theil entgangen. Sie erhob sich, um das Speisezimmer zu verlassen; Cuthbert begleitete sie bis zur Thür und hatte sich, als er seinen Platz wieder einnahm, so vollständig gefaßt, daß er mit der größten Ruhe sagte:

„Sie haben einen Glauben, der Berge versetzen könnte,“ Sir Frederic.

„Es wäre das wenigstens eine Art des Versetzens, die ein Gentleman nicht zu scheuen hätte,“ entgegnete Sir Frederic lächelnd, „ich sollte meinen, schon der Umstand zeugt für John, daß er ruhig hier im Hause geblieben ist,“ fügte er im gelassenen Gesprächstone hinzu.

Cuthbert nahm den zweiten Hieb mit einer Miene hin, als sei für ihn das Geschäftsklokal eines Pfandleihers eine terra incognita, und entgegnete dann lebhaft:

„Verzeihung, Sir Frederic, wenn ich citire, doch möchte ich: „D, weiser Daniel!“ rufen. Der Bursche müßte sehr dumm sein, wenn er augenblicklich das Weite gesucht hätte. Ich wette aber, sehr lange hält er sich in Newton Park nicht mehr auf.“

„Das kann er auch nicht,“ fiel hier Lord Darlymple ein, „es ist ihm zum ersten des nächsten Monats gekündigt.“

„Wie ich es mir dachte, ein ganz geriebener Bursche,“

lächelte Herbert, sich den Bart streichend. Lord Darlymple und Sir Frederic sahen ihn ganz erstaunt an.

„Ich verstehe Dich nicht!“ rief der Baron.

„Die Sache ist doch sehr einfach,“ fuhr Herbert mit überlegener Miene fort. „Ein wenig verschlagener Gesell hätte es sehr eilig gehabt, aus Newton Park fortzukommen und seinen Raub in Sicherheit zu bringen; John bleibt ruhig hier, er kündigt nicht einmal, er weiß ja, daß man ihn auf die Dauer doch nicht behalten wird.“

„Seine Sitten passen nicht für unsern Haushalt, deshalb entlasse ich ihn; ich habe absichtlich damit einen Monat länger gewartet, damit es nicht den Anschein gewinnt, als sei es wegen des Diebstahls geschehen,“ erklärte der Lord.

„Ich glaube, Du hast mit dieser Maßregel Dir einen viel größeren Dienst erwiesen, als ihm,“ bemerkte Cuthbert Herbert.

„Warum?“

„Weil er gewiß gern früher gegangen wäre und weil Du, so lange Du John in Deinem Hause hast, die Möglichkeit in Händen hältst, das gestohlene Gut wieder zu erhalten,“ war die Antwort.

„Mr. Herbert, Sie sprechen ja, als wären Sie bei dem Diebstahl gegenwärtig gewesen!“ rief Sir Frederic lächelnd aus, „beschreiben Sie doch einmal, wie die Sache eigentlich zugegangen ist.“

„Ungefähr kann ich es mir allerdings denken,“ gab Mr. Herbert zu.

„Sind Sie nicht auch der Meinung, daß der Diebstahl nicht notwendiger Weise während der Kirchzeit geschehen zu sein braucht?“ fuhr Sir Frederic fort.

„Aber, lieber Frederic, das ist ja eine ganz neue Auffassung der Sache!“ rief der Lord kopfschüttelnd.

„Mit der alten sind wir ja ohnehin nicht vom Flede gekommen, mein theurer Lionel, wenn Mr. Herbert und ich uns jetzt verbünden, bringen wir vielleicht etwas zu Tage. Der Umstand, daß er John als den Dieb bezeichnet und ich — einen Andern, thut dabei nichts zur Sache.“

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Lories und Unionisten nur noch 137 zu gewinnen, um die 341 Stimmen zu erreichen, mit denen am 8. v. Mts. die Gladstone'sche Home-Rule-Vorlage vom Unterhause verworfen wurde. Den Gladstonianern und Parnelliten dagegen fehlen an der Zahl 341 heute noch 232 Stimmen, sie müssen also den Gegnern eine ganz erhebliche Anzahl von Stimmabgewinnern, um überhaupt mit einer Mehrheit, und wäre sie noch so gering, aus dem Kampfe hervorzugehen. Dies ist nun allerdings auch heute noch nicht ausgeschlossen, obwohl die Hoffnung auf einen glänzenden Sieg nicht mehr aufrecht erhalten werden kann. Erst nach reichlich acht Tagen, dann aber auch entschieden und stetig, neigte sich bei den Herbstwahlen des Vorjahres die Waagschale auf Seiten der liberalen Partei, die dann mit einer Mehrheit von 82 Abgeordneten (333 gegen 251) über die Conservativen siegte.

Nach einem neueren Telegramm vom 7. Juli sind 218 Conservativen, 45 dissentierende Liberale, 108 Gladstonianer und 44 Parnelliten gewählt. Die Gladstonianer gewannen zwei neue Sitze, die Conservativen vier. In West-Belfast siegte der Parnellit Sexton über den conservativen Kandidaten.

Man liest im „Paris“ folgende Note: „Die Insel Rapa. Unter den Bedingungen, welche England uns auferlegen zu wollen scheint, wenn wir endlich daran denken, die Neuhebriden zu annexieren, auf die wir so viele erworbene Rechte haben, bemerken wir nicht genug eine gewisse Abmachung, welche unseren Landsleuten in der Südsee einen schrecklichen Schlag versetzen würde. Die englische Regierung verlangt von uns, daß wir uns zu ihren Gunsten eines werthvollen Stückes unseres Colonialgebiets entleiben, des vorgeschobenen Postens der europäischen Herrschaft im Süden Polynesiens, der Insel Rapa, und die Abtretung der Insel Rapa, scheint nicht viel zu kosten. Es handelt sich hierbei ohne Zweifel um eine Unkenntnis der Dinge, gegen die es höchste Zeit ist, anzukämpfen. Was würden die Engländer sagen, wenn man davon spräche, uns ihre Rechte auf Perim oder irgend einen anderen strategischen Punkt abzutreten, welche sie sich vor aller Welt zu wahren verstanden haben? Sie würden laut aufschreien, sich gegen eine solche Schmach stemmen und hätten Recht. Die Insel Rapa ist eine jener seltenen ausnahmsweisen Punkte, welchen sie zu besetzen vergessen . . . wir haben ihn in Händen . . . sollen wir ihn nun ihnen freiwillig geben? 27° 33' südlicher Breite und 146° 32' westlicher Länge gelegen, bildet Rapa die Spitze eines Vulkans mit einem breit ausgebreiteten Krater; dieser mit Meerwasser gefüllte Krater steht mittelst eines natürlichen Canals, der mit großen Schiffen befahrbar ist, in Verbindung mit der hohen See. Die Bucht von Ahurei ist ein von allen Seiten durch hohe Granitgebirge geschützter Hafen. Die Schiffe, welche in diesem geheimnißvollen Zufluchtsort vor Anker liegen, können von außen nicht gesehen werden. Für französische Kreuzer wäre Rapa in Kriegszeiten ein einziges Operationscentrum. In dieser Bucht von Ahurei giebt es Trinkwasser; es wäre ein Leichtes, daselbst Lebensmittel- und Kohlendepots zu errichten, wie dies schon eine gewisse Linie englischer Packetboote gethan hat, welche von 1867 bis 1869 die Reise von Panama nach Australien in 16 Tagen machte. Ein Wink an die, welche es angeht . . .“

Der bereits gemeldete Ueberfall montenegrinischer Grenzdörfer durch türkische Banden bestätigt sich. Aus Zara wird gemeldet: In der Nacht zum 2. d. M. wurde Majstovatsch von Mohamedanern, welche aus drei montenegrinischen, ehemals türkischen, im Mai mit Gewalt besetzten Dörfern ausgewandert waren, in einer Stärke von angeblich 2000 Mann überfallen. Zwei montenegrinische Kapitäne wurden zu Gefangenen gemacht, die Türken wurden aber mit Verlusten zurückgeworfen und 60 Mann eingeschlossen.

Marine.

* **Wilhelmshaven**, 8. Juli. Brieffendungen zc. für S. M. Aviso „Pomerania“ sind bis auf Weiteres nach Wilhelmshaven zu dirigieren.

Korvetten-Kapitän Strauch, Ausrüstungs-Direktor der hiesigen Kaiserlichen Werft, ist von Urlaub zurückgekehrt.

Der Reichs-Lint-Zug, Wogge hat einen vierwöchentlichen Urlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches angetreten.

Wilhelmshaven, 8. Juli. Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre aus Bad Ems vom 3. Juli cr. ist dem Marine-Unter-

Zahlmeister Weißer in Genehmigung seines Abschiedsgesuches der Abschied aus dem activen Marine-Dienst bewilligt und dessen Uebertritt zur Seemehr verfügt worden. Zugleich hat die mit der Oberhoheit über die deutschen Schutzgebiete im westlichen Theil des Stillen Ocean betraute Neu-Guinea-Compagnie den Marine-Zahlmeister Weißer zu ihrem Direktor für den Bismarck-Archipel mit dem Sitze in Matupi ernannt. Der Genannte will sich behufs Antritts seines Amtes bereits am 1. September auf die Reise begeben.

— Die Schiffe des Schulgeschwaders S. M. Krz.-Freg. „Stein“, „Moltke“, „Prinz Adalbert“ und S. M. Krz.-Corv. „Sophie“ werden bis zum 15. d. Mts. sämtlich in dem Kieler Hafen wieder eingetroffen sein und wird das Geschwader am 19. d. wieder formirt.

— Kanonenboot „Wolf“, Kommandant Kaplt.-Lieutenant Jaeschke, ist am 5. Juli cr. in Singapore eingetroffen.

Kiel, 6. Juli. Ein Gegenbesuch für den unsern Hafen von der österreichischen Korvette „Donau“ vor kurzer Zeit gemachten Besuch wird in den nächsten Tagen durch S. M. Panzerschiff „Friedrich Carl“ in den österreichischen Kriegshafen Pola (Frien) abgehalten werden. Es verdient dies umso mehr hervorgehoben zu werden, als ein deutsches Kriegsschiff einen österreichischen Kriegshafen noch nicht angelaufen hat.

lokales.

* **Wilhelmshaven**, 8. Juli. Zu Ehren des Geburtstages Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg hatten heute die hiesigen fiskalischen Gebäude Flaggenhissung angelegt.

* **Wilhelmshaven**, 8. Juli. Der hiesige kaufmännische Verein hat heute früh seine Luftfahrt durch Butjadingen angetreten.

* **Wilhelmshaven**, 8. Juli. Der gestrige Umzug der Bäcker, welcher sich bis nach Kopperhorn zc. und durch alle Straßen der Stadt erstreckte, wo Innungsmeister wohnten, war besonders der überall zahlreich zusammengeströmten Kinderwelt ein willkommenes Schauspiel, weil für dieselbe hier und da mancherlei frisch aus dem Backofen hervorgeholtes Raschweil abfiel. Eröffnet wurde der Zug durch zwei Vorreiter, dem ein Tambour- und ein Musikcorps folgte. Auf vierpännigen Wagen präsentirte sich hier auch ein kompletter Backofen mit Bedienung. Der gestrenge Meister, welcher den Brodschieber ohne Furcht vor den heißen Broden des Backofens mit Würde handhabte, war das famose Vorbild eines echten und rechten Bäckermeisters, der selbst bei den theuersten Kornpreisen nichts von seiner Wohlgenährtheit einbüßt, ja vielleicht grade dann Ursache hat, den goldenen Boden des Handwerks zu preisen. Hinter dem Backofen erschien die neugeweihte hübsche Fahne mit Ehrenbegleitung, sodann mähnten sich eine Anzahl Lehrlinge ab, auf ihren Schultern ein kolossales Kommissbrot zu balanciren, das leider auf seine gute Verbaulichkeit ungeprüft bleiben mußte. Gesellen und Lehrlinge, welche die nachfolgenden Embleme und Symbole des Bäckerhandwerks trugen, waren sämtlich in ihrem sauberen weißen Kostüm. Den Schluß machten die Herren Innungsmeister in besonderen Fußwerkeln. Vor jeder Behausung eines Meisters wurde Halt gemacht, ein Hoch gebracht und an dem dargereichten Labetrunk die Keulen gestärkt. Auch vor dem Amtsgebäude machte der Zug Halt. Herr Graf v. Lütjohann richtete eine kurze Ansprache an die Bäcker, worauf ihn von letzteren ein kräftiges Hoch ausgebracht wurde. Nach 5 Uhr Nachmittags begann in dem Festzelt, Knoopstriebe, das Festessen und Abends der Ball. Beides soll sehr gemütlich verlaufen sein und das Tänzchen erst sein Ende gefunden haben, als es Zeit war, der Einwohnerchaft die Frühstückbröden zu bereiten. — Alle Welt wird sich hier der Einigkeit unserer broden Bäckermeister freuen und ihrer Innung das beste Gedeihen wünschen, nur bleibt zu wünschen, daß diese Einigkeit sich nicht auf die Dimensionen der an das Publikum zu verabsolgendenden Backwaren erstreckt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

W. Butjadingen. In Nr. 156 dieses Blattes wird in der Beschreibung einer Excursion mehrerer Wilhelmshaverer durch das Butjadingerland des in der Langwarderkirche sich befindenden Altars gedacht. Dieser Altar, welcher, wie nicht zu

bezweifeln, schon recht alt ist, kann doch einen Vergleich mit dem in der Kirche zu Tossens sich befindenden, im Jahre 1631 errichteten Altare, nicht bestehen. Letzterer, aufs Kunstvollste ganz aus Holz geschnitten, stellt unter anderem die Leidensgeschichte, Auferstehung und Himmelfahrt Christi dar. Außerdem ist er mit vielen Statuen, welche Personen aus der Geschichte des alten und neuen Testaments darstellen, reich verziert. Dies schöne Altarbild ist mindestens 20 Fuß hoch und 15 Fuß breit. — Eine Besichtigung dieses Bildes, welches, wie vor einiger Zeit ein Professor der Alterthumskunde aus Detmold erklärte, einen hohen Werth hat, dürfte von Interesse sein.

V. Oldenburg, 8. Juli. Trotz der sichersten Anzeichen auf Eintritt von Regen seit einigen Tagen, bleibt das Wetter noch immer dasselbe und dauert die Dürre fort. Letztere wird nachgerade hier, wo leichter Boden vorherrschend, zu einer Calamität, namentlich für den Gemüsebau — wir sahen verschiedene Flächen Bohnen stehen, welche oben Blüthen angelegt hatten und bereits von unten auf anfangen zu verdorren, da ihnen der bis zu einer beträchtlichen Tiefe ausgetrocknete Boden keine Nahrung mehr zu bieten vermag — doch klagen auch bereits die Landwirthe, denen zwar der Heuernte wegen die beständige Witterung gelegen kam, über zu große Dürre und leidet schon sehr der Graswuchs darunter. Den hiesigen Bürgern ist es zum größten Theil übrigens sehr erwünscht, daß der heutige Tag ein heiteres Gesicht zeigt, da es gilt, den Geburtstag S. K. Hoheit des Großherzogs zu feiern. Der Kampfgenossverein thut dieses, wie alljährlich, durch Abhaltung eines großen Concerts im Theatergarten, und die Eisenbahnbeamten begeben in diesem Jahre diesen Festtag der Oldenburger durch einen gemeinsamen Ausflug mit Familien per Extrazug nach Osnabrück. Die Stadt prangt anlässlich des Festtages in reichem Flaggenhissung und die Kasernen sind hübsch mit Guirlanden geschmückt.

Oldenburg, 7. Juli. Die „Old. Ztg.“ schreibt: Schon ehe die seit dem 1. Juni d. J. eingerichteten Schnellzüge auf unseren Eisenbahnen verkehrten, war der Spruch „Ohne Eile“, mit welchem man die Aufschrift unserer Personenzüge O. E. (Oldenburgische Eisenbahn) im Scherz zu deuten pflegte, gegenstandslos geworden; denn unsere Eisenbahn-Direktion ist von Anfang an mit Erfolg bemüht gewesen, die Fahrzeiten der Züge immermehr abzukürzen, ohne daß die Pünktlichkeit des Betriebsdienstes darunter gelitten hätte. Die neuerdings eingelegten, den Anforderungen der Zeit entsprechenden Schnellzüge, die 11 Uhr 6 Min. Mittags und 5 Uhr 55 Min. Abends hier abfahren sollen und die eine Geschwindigkeit von 70 km in der Stunde haben, führen seit dem 1. d. Mts. durchgehende Wagen von Norden nach Leipzig über Leer, Bremen, Braunschweig, Magdeburg und umgekehrt. Diese Schnellzüge haben in den letzten Tagen nicht die gewohnte Pünktlichkeit gezeigt; sei es, daß die Ueberführung der Durchgangswagen auf den Anschlußbahnhöfen zu viel Zeit beansprucht oder sei es, daß die Züge infolge des vermehrten Verkehrs bei Beginn der Ferien von den Lokomotiven nicht mit der erforderlichen Geschwindigkeit fortbewegt werden konnten; Thatache ist, daß der Anschluß in Leer nicht immer erreicht worden ist. Es darf indeß erwartet werden, daß auch die neue Einrichtung der Schnellzüge sich bald so einbürgern wird, daß sie mit der gehörigen Pünktlichkeit funktioniert und ohne daß das „Ohne Eile“ wieder zur Geltung kommt. Noch mag erwähnt werden, daß der Personenzug Abends 8 Uhr 40 Min. von hier einen Durchgangswagen über Hannover-Kassel nach Frankfurt a. M. führt. Alle Durchgangswagen haben indeß nur I. und II. Klasse. Die Annehmlichkeit, während der ganzen Reise von hier bis Frankfurt nicht umsteigen zu müssen, macht die Einrichtung der Durchgangswagen namentlich für solche Damen empfehlenswerth, die mit Kindern und Handgepäck reisen.

— Wie die Old. Ztg. hört, werden die Eisenbahnbeamten am Donnerstag, dem Geburtstag des Großherzogs, per Extrazug einen Ausflug nach Osnabrück unternehmen. Es ist oberlich angeordnet, daß für die Folge alljährlich an diesem Tage ein solcher Ausflug, an welchem auch die Frauen der Beamten theilnehmen können, arrangirt werden soll.

Aurich, 3. Juli. Schwurgericht. Auf der Anklagebank sitzt der Marktbezieher und Handelsmann Bernhard Wilhelm Meyer aus Jever, geboren am 2. Juni 1837, bereits wegen

„Sir Frederic!“ rief Herbert auffahrend, besann sich aber und sagte höflich: „Ich stehe zu Diensten.“

„Wohlan, fahren wir fort. John, sagen Sie, ein Anderer, sage ich, ist in Miß Edith's Zimmer gedrungen —“

„Wie, Frederic, wie?“ unterbrach ihn der Lord.

„Das erklärt uns vielleicht Mr. Herbert,“ fuhr Sir Frederic, den etwas unruhig auf seinen Stuhl hin- und her-rückenden Cuthbert scharf fixirend, fort, „er verstand das geheime Fach zu öffnen, wie Sie und ich das verstehen würden, Mr. Herbert —“

„Sir Frederic, ich begreife nicht!“ unterbrach ihn Mr. Herbert.

„Was fehlt Ihnen denn? Ich gehe ja nur der Möglichkeit nach, wie John oder der Andere den Diebstahl ausgeführt haben könnte, nun ist aber mein Scharfsinn zu Ende. Was hat er wohl mit den Juwelen angefangen? Hat er sie vergraben, außer Landes geschafft und verkauft oder vielleicht nur vorläufig bei einem Hühler in London versteckt?“

„Da ich kein Detektive bin, kann ich Ihnen in Ihren subtilen Erörterungen nicht folgen, Sir Frederic, und bitte mich zu beurlauben,“ sagte Mr. Herbert, sich vom Tische erhebend, mit wuthbebender Stimme. „Lionel, Du gewärs mir wohl in einer halben Stunde die Gunst einer kurzen Unterredung in der Bibliothek.“

„Du kommst meinen Wünschen zuvor, ich habe Dich ebenfalls um ein Gespräch unter vier Augen bitten wollen,“ antwortete der Lord, indem er gleichfalls aufstand.

Mr. Herbert verließ schnell das Zimmer, auch Sir Frederic entfernte sich. „Entschuldige mich bei Frances,“ sagte er zu Lord Darlymple, „ich kann heute nicht in den Salon kommen, und erlaß mir die Vorwürfe, die ich in Deinen guten Augen geschrieben sehe. Qui vivra, verra, sagt der Franzose.“ Ohne dem Lord noch Zeit zur Entgegnung zu lassen, öffnete er schnell die nach der Halle führende Thür und war verschwunden.

Lord Darlymple ging nach dem Salon.

„Du kommst ganz allein, Lionel?“ rief ihm Lady Frances entgegen.

„Sir Frederic läßt sich entschuldigen und Mr. Herbert wird ohne Entschuldigung ausbleiben, ich selbst werde mich ebenfalls sehr bald von Dir beurlauben müssen; in einer halben Stunde erwarte ich Cuthbert zu einer ersten Unterredung in der Bibliothek.“

„Lionel,“ sagte die kleine Dame, indem sie seine Hand ergriff, ihn zu einem Divan führte und sich neben ihn setzte, „überlege noch einmal, muß es sein?“

„Kein Wort weiter, Frances, es muß sein!“

„Ich war schon zwei Mal oben bei Edith,“ fuhr Lady Frances mit leisem Weinen fort, „ater Ruth sagt, Miß Edith habe verboten, sie zu stören, sie habe sich niedergelegt.“

„Laß sie mit sich allein fertig werden, es ist besser so,“ ermahnte der Lord.

„O, Lionel, meinst Du wirklich, es lasse sich damit im Handumdrehen fertig werden?“ fragte sie schmerzlich. „Denke doch nur einmal, wenn mein Vater uns hätte so trennen wollen.“

„Dazu hatte er keine Veranlassung, hätte er sie aber gehabt, so bin ich überzeugt, Du wärest eine gehorsame Tochter gewesen, meine Frances.“

„Hättest Du mich denn wirklich gehorsam gewünscht?“ fragte sie, ihre kindlichen Augen voll Liebe und Trauer zu ihm aufschlagend.

„Ja!“ sagte der Lord mit Entschiedenheit, „was mich die Trennung von Dir auch gekostet hätte, des Vatersegens hättest Du um meinerwillen nicht verlustig gehen sollen.“

„Ich hätte gehorcht, aber das Herz wäre mir gebrochen,“ seufzte die kleine Frau, sich so ängstlich an den Gemahl schmiegend, als fürchte sie, er könne ihr noch jetzt entrisen werden; aber täusche Dich nicht, Lionel, Edith ist aus anderem Stoff gemacht als ich, sie läßt sich ihre Liebe nicht ohne Kampf rauben.“

„So müssen wir ihr helfen, den Kampf zu bestehen, ich durch Festigkeit, Du durch Liebe,“ sagte der Lord, seine Gattin

auf die Stirn küßend, „ich gehe jetzt, ein ernstes Wort mit Cuthbert zu reden.“

Als Lord Darlymple genau eine halbe Stunde, nachdem er den Speisesaal verlassen hatte, die Bibliothek betrat, kam ihm Mr. Herbert daselbst schon entgegen. Er schien in großer Erregung im Zimmer auf- und abgegangen zu sein, und rief dem Lord, sobald dieser die Thür öffnete, zu:

„Lionel, ich fordere von Dir Genugthuung für die ungeheure Schmach, die mir in Deinem Hause, an Deinem Tische widerfahren ist.“

„Ruhig, Cuthbert, ruhig,“ sagte der Lord mit Würde, „was verlangst Du von mir?“

„Sir Frederic Bungan hat mir eine ganz unerhörte Beschuldigung in's Gesicht geschleudert,“ fuhr Mr. Herbert fort, „er hat während der zwei Tage, die wir hier bei einander sind, mehrfach Anspielungen gemacht, aber so verlegend, wie heute bei Tische, noch nicht. Du kannst das nicht leugnen.“

„Ich kann und will es nicht,“ entgegnete der Lord fest, „und ich stehe nicht an, Dir mein aufrichtiges Bedauern über den Vorfall auszusprechen.“

„Du kannst nicht daran glauben?“

„Ich halte es nicht für nötig, einem Herbert erst eine solche Versicherung zu geben,“ erwiderte der Lord stolz.

„Ich danke Dir, Lionel!“ rief Cuthbert lebhaft, „aber ich muß Dich noch um Weiteres bitten.“

„Sprich!“

„Wären wir auf dem Continent,“ fuhr Mr. Herbert zähneknirschend fort, „so würde ich den elenden Verläumder zwingen, mir mit den Waffen in der Hand Genugthuung zu geben, und wahrlich, Einer von uns sollte nicht lebend den Platz verlassen. In England duellirt man sich nicht.“

„Gott sei Dank, man thut es nicht,“ versetzte der Lord, „wir haben das Gesetz.“

„Das Gesetz,“ höhnte Mr. Herbert, „kann ich hingehen und Sir Frederic wegen seiner Aeußerung verklagen?“

(Fortsetzung folgt.)

Mißhandlung seiner Frau mit 6 Monaten Gefängniß bestraft, jetzt wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge angeklagt.

Am 2. April d. J. befand sich der Angeklagte mit seiner Frau und einem 7jährigen Mädchen in einem Familienwagen auf der Chaussee zwischen den Dörfern Betel und Klein-Horsten, als sich zwischen ihm und seiner Frau ein Streit entwickelte und schließlich zur Folge hatte, daß die letztere ihrem Manne zwei Tassen an den Kopf warf. Hierauf hielt Meyer, der vom vorderen Theile des Wagens aus das Pferd lenkte, still, schlug seine Frau mit der Peitsche und warf sie zu Boden. Hiermit noch nicht zufrieden, öffnete er die an der vorderen linken Seite des Wagens befindliche Thür, faßte seine gerade vor derselben liegende Frau mit den Händen an und schob sie, ihr noch einen Fußtritt versetzend, mit den Worten: "Verreck, du L...!" aus dem Wagen hinaus. Nachdem er sofort das Pferd zum Weitergehen angetrieben hatte, hob sich plötzlich das linke Hinterrad des Wagens, und nun gewahrte Meyer, daß seine Frau zwischen die Räder gefallen und überfahren war. Das eine Rad war der unglücklichen Frau über die Brust gegangen, und war dadurch der sofortige Tod derselben herbeigeführt. Die Behauptung des Angeklagten, seine Frau sei absichtlich aus dem Wagen und zwischen die Räder gesprungen, wird durch die bestimmten und glaubwürdigen Aussagen seiner kleinen Tochter sowohl, als nach der Befundung mehrerer Zeugen, welche den Vorfall aus der Nähe mit angesehen, widerlegt, weshalb die Geschworenen die Schuldfragen bejahen und die auf mildernde Umstände gestellte Frage verneinen. Die königliche Staatsanwaltschaft beantragt eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer. Der Gerichtshof verurtheilt indes den Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von 7 Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer, sowie in die Kosten des Verfahrens.

Murich, 7. Juli. Die diesjährige Bezirks-Synode des 1. luth. Synodalbezirks wird dem Vernehmen nach am 11. August dahier stattfinden. Zu weltlichen Mitgliedern des Kirchspiels Murich wurden seitens des Kirchenvorstandes die Herren Kanzleirath Ulrichs und Kaufm. Leiner für die nächste 5jährige Periode wiedergewählt. Die heute Morgen hier stattgefundene Wahl zweier Lehrer zur Vertretung des Lehrstandes in der Synode des diesseitigen Bezirks fiel ebenfalls auf die bisherigen Mitglieder Herrn Cantor Busemann hier und Claassen zu Forlig. (Dstr. Nachr.)

Norden, 5. Juli. Heute Vormittag 12 Uhr fand die Einführung unseres Herrn Bürgermeisters König in Gegenwart der städtischen Collegien und aller städtischen Beamten durch Herrn Landrath von Borries statt.

Norden, 7. Juli. Der ostfriesische Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung wird seine Jahresfeier am Mittwoch den 4. August cr. in der Stadt Leer abhalten. Der Gottesdienst beginnt Vormittags 10 Uhr in der reformirten Kirche daselbst und hat Herr Pastor Widdendorf aus Emden die Festpredigt übernommen. (Dstr. C.)

Leer. Bis zum 5. Juli d. J. sind laut Verzeichniß in der "Bade-Zeitung" im Seebade Norderney 1311 Badegäste und Fremde angekommen. Außer den bewilligten Freibädern wurden bis einschließl. 5. Juli verabreicht: 1095 Strandbäder, 477 warme Bäder.

Esens. Der Unternehmer R. Baumann zu Gründeich

und Landwirth Janssen zu Siephterdum erlegten dieser Tage im Damsumer Dift eine Fischotter, welche eine Länge von 5 1/2 Fuß hatte.

Emden, 7. Juli. Der Ertrag des Frischfischfanges, welcher durch Norderneyer Fischer an unserer Küste hauptsächlich betrieben wird, nimmt mit der zunehmenden Wärme in den Sommermonaten mehr und mehr ab. In der zweiten Hälfte des Monats Juni liefen in Norderney in Zwischenräumen nur noch 29 Schaluppen ein, und brachten dieselben 40 Stück Rabliau im Gewicht von 170 Kg. sowie 5450 Stück Schellfische im Gewicht von 3860 Kg. an den Markt. Als ein Grund dafür, daß verhältnismäßig eine sehr kleine Zahl von Schaluppen auf den Fang ausgeht, ist wohl die angebrochene Vabefaison, welche verschiedenen Fischern weniger mühseligen und lohnenderen Verdienst in Aussicht stellt, mitanzusehen. (Dstr. Btg.)

Bremen, 7. Juli. Der Chefredacteur der "Weser-Btg.", Nicolaus Mohr, ist gestorben.

Bermischtes.

Das Marung'sche Mörderpaar in Berlin ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Am Freitag ist die kaiserl. Cabinetsordre eingetroffen.

Aus Regensburg ist die 18jährige hübsche Gattin des 60jährigen Ausnahmehausbauern mit einem jungen Manne durchgebrannt, hat aber nicht vergessen, 18000 M. in Werthpapieren mitzunehmen.

Falsche Fünfmark-Goldstücke. An der Kasse eines Berliner Bankinstituts sind neuerdings wiederholt falsche Fünfmark-Goldstücke vorgekommen. Dieselben sind, nach der "Nat.-Z.", aus Silber angefertigt und gut vergolbet; die Ausführung derselben ist so täuschend nachgeahmt, daß sie nur durch das Gewicht von den echten Münzen unterschieden werden können. Sie sind mit dem Bildniß des Kaisers Wilhelm versehen und lauten auf das Jahr 1877.

Einer der ältesten Instrukteure in der türkischen Armee, der frühere preussische Artillerie-Offizier Iskender Grunewald-Pascha, hat nach 35jähriger Dienstzeit in der Türkei um seinen Abschied gebeten, und der Sultan hat dem General-Lieutenant Grunewald in Anerkennung seiner ihm geleisteten treuen Dienste gestattet, seine Pension im alten Vaterlande zu verzehren.

Kaiserkautern, 2. Juli. Bei Oeffnung der Postlokaltäten fand sich heute morgen die im Hauptbureau stehende Geldkiste weit offenstehend und ihres Inhalts vollständig beraubt. Die gestohlene Summe beträgt etwa 12000 M. Der Dieb hat nicht allein das Geld, sondern sogar noch die Behälter, in welchen die einzelnen Sorten sich befanden, mitgenommen. Hoffentlich gelingt es, bei dem nun binnen kurzer Zeit zweiten Diebstahl, den Thäter zu entdecken. — Nachträglich erfahren wir noch, daß im Ganzen 7000 M. in baar und 4 Geldbriefe von hohem Werth gestohlen wurden. Die Geldkiste wurde in einem Schuppen der beim Postgebäude liegenden Defonomiegebäulichkeiten des Herrn Goerg gefunden; in derselben waren noch etwa 3-6 M. in Nickel- und Kupfermünzen.

Eine Prinzessin als Löwenbändigerin. Vom Boden der Chantant-Bühne in den Löwenkäfig ist noch immer ein gewaltiger Sprung. Die Fürstin Pignatelli hat ihn unternommen, und vielleicht ist es der Muth der Verzweiflung, der

sie ihn machen läßt. Der geplanten Verheirathung der aristokratischen Sängerin mit dem Besitzer des Wiener "Eldorado", Herrn Bistrighy, haben sich von allen Seiten solche Schwierigkeiten entgegengestellt, daß die Verlobung seitens der Fürstin rückgängig gemacht wurde. Das Wirken auf dem "Brett" hat die Fürstin satt bekommen, und so war sie nicht ungehalten, als eines Tages ein Agent mit dem Vorschlag an sie herantrat, daß sie die Löwenbändigerin werden möge. Zur Ausübung dieser Beschäftigung — meinte der Agent — gehört weiter nichts, als ein großes flammendes Auge und — Muth. Die Fürstin trat mit dem Menagerie-Besitzer Herrn Bach in Unterhandlung und nimmt bereits Zähmungsversuche mit sieben jungen Löwen vor. Es wird wohl noch einige Zeit dauern, ehe die Fürstin die Herrschaft über die wilden Bestien erlangen wird. — Freilich verfügt die Fürstin Pignatelli über ein unüberwindliches Bändigungsmittel: Sie braucht nur zu singen, und die wildesten Löwen sind in Furcht gejagt.

Rom, 6. Juli. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind an der Cholera in Cobigoro 3 Personen erkrankt und 4 gestorben, in Brindisi 6 Personen erkrankt und 28 gestorben, in Orio 5 Personen erkrankt und 8 gestorben, in San Vito 33 Personen erkrankt und 3 gestorben, in Franca-villa 29 Personen erkrankt und 25 gestorben, in Ostuni 5 gestorben unter den früher Erkrankten. In Venedig kam keine Erkrankung und kein Todesfall vor.

Ein in Strassburg verstorbenen Professor Cunitz hat sein Vermögen von 180000 Mark der dortigen Universität vermacht.

Triest, 5. Juli. Aus Fiume kommen ernste Meldungen über die dortigen sanitären Zustände. Seit dem 23. Juni sollen im Ganzen acht Todesfälle durch Cholera vorgekommen sein. Gestern waren abermals fünf neue Erkrankungen zu verzeichnen. Die aus Agram herbeigerufenen Gerichtsärzte konstatarirten bei den obigen Todesfällen, daß der Sektionsbefund asiatische Cholera ergeben habe.

Düsseldorf, 2. Juli. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr begab sich der mit dem Meiningenschen Hoftheaterpersonal hier gastirende Hofschauspieler Hugo Seydelmann nach der städtischen Badeanstalt, badete dort und begab sich dann rasch nach der von ihm in Benutzung genommenen Ankleidezelle zurück. Dem Aufsichtspersonal fiel nach Verlauf einer halben Stunde auf, daß die betreffende Zelle noch nicht verlassen worden war und, da man auf wiederholtes Klopfen keine Antwort bekam, öffnete man die Zelle. Hier fand man nun den Hofschauspieler S. entseelt am Boden liegen; er hatte sich mit einem Revolver-schuß das Leben genommen. Auf dem in der Zelle befindlichen Tisch stand das Bild einer Dame, ferner Börse, Uhr, Brief-tasche u. a. geordnet hingelegt. Der Revolver war neu und fand man bei dem Entseelten noch eine ganze Schachtel voller Patronen. In der Brieftasche fanden sich verschlossene Briefe vor, welche jedenfalls über die Motive zur That Aufschluß geben. Gestern Abend wirkte S. noch in der Braut von Messina mit.

Welche Ähnlichkeit ist zwischen einer Schiefertafel und der Ehe? — Junge Mädchen rechnen darauf.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Freitag 9. Juli: 6,16 Vorm. 6,33 Nachm.

Bekanntmachung.

Die Schulumlagerolle für das Rechnungsjahr 1886/87 liegt zur Einsicht der Mitglieder der Schul-gemeinde vom 9. bis 16. d. M. einschließl. im Konferenzzimmer der Schule an der Königstraße aus.

Der Schulvorstand.

Sonnabend, 10. Juli, Nachm. 2 Uhr,

will ich 100 Fuder Heu von kräftigstem Marschlande

bei Langewerth verkaufen, wie auch die Nachweide von 9 Landstücken verpachten und lade Liebhaber ein, sich in Martens Wirtshaus daselbst zu verammeln.

H. Ahrens, Heidmühle.

Den Transport größerer Quantitäten Klinker von Wiesede nach Marienfel habe ich ausführen zu lassen. Annehmlichste wollen sich baldigst bei mir melden.

Neuende, 7. Juli 1886.

C. F. Berlage.

Eine fast neue Marquise, 100 Meter gut erhaltene Budensegel, mehrere gut erhaltene, schon gebrauchte Kochöfen sind billig zu verkaufen bei

Cohen, Altestraße. An- und Verkauf von Kleidern, Betten, Möbeln u. s. w.

D. D.

Zu vermieten

Friedrichstraße 7 zwei unmoblierte Zimmer mit Bur-schen gelast. Auskunft ertheilt J. Fangmann, Bismarckstraße 59, I.

Fierniß

besten holländischer (garantirt fleibrei) in ganzen Barrels und kleinen Quantitäten zu sehr billigen Preisen empfiehlt

B. Wilts.

Der Gasthof zur Traube in Jever

hält zu den hier bevorstehenden Festlichkeiten (Gauturnfest und Schützenfest) seinen Gasthof mit Restauration bestens empfohlen. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Ein junger Mann, gesund und kräftig, mit guten Schulkenntnissen, der Lust hat die Buchdruckerei zu erlernen, kann sofort in Stellung treten.

Th. Süß, Buchdruckereibesitzer.

Stellenlose junge Kaufleute finden vortheilhafte Beschäftigung durch Sammeln von Subskribenten auf die neue Auflage des Andreeschen Handatlas. In allen gebildeten Ständen ein großer Absatz damit zu erzielen. Die Provisoren sind lohnend bemessen. Meldungen sub "Andrees Handatlas" durch Haafenstein & Vogler in Berlin.

Kirschsaft

feinste Waare, pr. Fl. 40 Pfg., 10 Fl. für 3.50 Mt. Auch nehme leere franz. Wein-flaschen in Zahlung an.

L. Euling.

J. A. Castens

Oldenburg, Wein-Handlung.

1883 Merler pr. Fl. 0,60. Rudesheimer " " 1,10. Niederlage bei

Joh. Freese.

Sommerprossen-Seife zur vollständigen Entfernung der Sommerprossen à Stück 50 Pfg. bei Geinc. Sitze-grad.

Verloren

eine Korallen-Brosche vom Commissionsgarten bis zu Tiarks Kaffee. Gegen hohe Belohnung abzugeben in der Exp. d. Bl.

Gesucht

zwei geübte tüchtige Maurer- und Zimmer-Gesellen auf sofort. Neustadtgödens.

R. Dnken.

Gesucht

eine Familienwohnung auf sofort oder später im Preise von ca. 1000 Mark. Offerten erbitte unter K. an die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

das Heu von 6 Grafen Wehde, trocken in Haufen stehend. Sanderzengroden.

G. Sayungs.

Ein ordentl. Dienstmädchen kann sich melden Marienstr. 58, oben.

Mehrere Schlosser

für Maschinenbau und Ofenbeschlag sowie ein tüchtiger

Dreher

finden bei uns auf sofort dauernde Beschäftigung.

Eisenhütte zu Norden.

Julius Meyer & Co.

Zu verkaufen

ein zweirädriger Handwagen mit Verschlußkasten. Adolphstraße 23, Belfort.

Zu vermieten

Umstände halber eine kleine Wohnung zum 1. August (Stube und Küche). Lothringen 39.

Zu vermieten

zum 1. August eine freundliche Oberwohnung. A. Hoffrichter, Neuende.

Gesucht

auf sofort ein zuverlässiges Dienstmädchen. F. Warns, Sedan.

Ein Schneider

findet dauernde Beschäftigung bei Lucas, Roonstraße.

Zu vermieten

eine Stube an einen oder zwei Herren. Roonstraße 5.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen für die Tagesstunden zur Wartung eines Kindes. Näheres in der Exp.

Farben

(in allen Sorten) trocken und in Del gerieben, empfiehlt B. Wilts.

Mieth-Contracte

empfehlen und hält stets auf Lager Th. Süß.

Einige tüchtige Zimmergesellen

sucht sofort S. Groß, Neuende.

Emder Seringe

empfehlen M. Segeler, Marktstr. 39. NB. Alte Seringe à St. 5 Pf.

Entflohen

eine weiße Derrücken-Taube mit einem beschneitten Flügel. M. Segeler, Marktstr. 39.

Logis für einen anständigen jungen Mann. Marktstraße 7.

Zu vermieten

zum 1. August eine kleine Ober-wohnung. Neuendrem, Mittelstr. 5.

Zu vermieten

eine Unterwohnung zum 1. August. Zu erfragen in der Exp.

Sofort verlangt

ein kräftiges Schulmädchen während der Ferien für die Nachmittagsstunden. Hinterstr. 22, Bstfl.

Park. Restaurant. Park.
Freitag, den 9. Juli 1886:
Grosses
MONSTRE-CONCERT

gegeben
 von der Capelle des Oldenburger Dragoner-Regiments Nr. 19,
 Direktion Stabstrompeter Hr. Feuss,
 und der Capelle der Kaiserlichen 2. Matrosen-Division,
 Direktion Capellmstr. F. Wöhlbier.

Programm.

- 1. Theil.** (Dragoner-Capelle.)
 1. Ouverture 3. Op.: „Fra Diavolo“ von Auber.
 2. Divertissement a. d. Op.: „Preciosa“ von C. M. v. Weber.
 3. Brautchor a. d. Op.: „Lohengrin“ von Wagner.
 4. „Märchen aus schöner Zeit“, Walzer von Faust.
2. Theil. (Marine-Capelle.)
 5. Ouverture 3. Drama „Robespierre“ von Vitolf.
 6. Große Polonaise Nr. 2, Esdur von Liszt.
 7. Große Fantasie aus der Oper: „Der Prophet“ von Meyerbeer.
 8. Walse Caprice von A. Rubinstein.
3. Theil. (Monstre.)
 9. Ouverture 3. Op.: „Tannhäuser“ und der Sängerkrieg auf der Wartburg von Wagner.
 10. Fackeltanz von Meyerbeer.
 11. Großes Schlachten-Potpourri 1870/71 von Saro. (Mit Kanonenschüssen, Gewehrfeuer und bengalischer Beleuchtung sowie unter Mitwirkung eines Tambourcorps.) Commentar auf dem Programm.
Anfang 6¹/₂ Uhr. Entree an der Kasse 60 Pf.
Billets im Vorverkauf 50 Pf. zu haben bei **Robert Wolf**, Königstraße, **Joh. Focken**, Noonstraße (Rothes Schloß), v. **Strom**, Park und **F. J. Schindler**, Neuestraße, Neuheppens.

Zum bevorstehenden **Wilhelmshavener Schützen-Feste** halte ich meine schön eingerichtete, hübsch decorirte **Restaurations-Bude** dem geehrten Publikum bestens empfohlen.
 Für gute **Speisen** und **Getränke**, sowie prompte Bedienung wird auf's Beste gesorgt.
Varel. Heinr. Hoyer.

Velocipeden-Fabrik zu Dortmund
 von **Dissel & Proll.**
 Inhaber der einzigen, dem Velociped zuerkannten goldenen Medaille.
 Von heute ab ist mir von obiger rühmlichst bekannten ersten und größten Velocipeden-Fabrik Deutschlands der Alleinverkauf ihrer Fabrikate für Wilhelmshaven und Umgegend übertragen worden und habe solche Maschinen zur gefl. Ansicht in meinem Geschäft aufgestellt. Ich empfehle dieselben zu Fabrikpreisen unter Uebernahme einer 6monatlichen Garantie mit dem Bemerkung, daß schadhast gewordene, aus meinem Geschäft entnommene, schnellstens reparirt werden, was bei ausländischen Fabrikaten mit großen Schwierigkeiten verbunden sein dürfte.
 Musterbücher nebst Preisconrant stehen gerne zu Diensten.
 Wilhelmshaven, den 6. Juli 1886.
B. H. Meppen,
 Noonstraße 100.

Closetts- und Sonnen-Abort-Einrichtungen.
 (Heidelberger System.)
 Empfehle: Eiserne Tonnen (aus bestem Holzohlenblech), Gabelstücke, Rohre, Bogenstücke, Sitzrichter (Eisen, emailirt und Fayance), ferner Verschlässe und hölzerne Tonnen. — Auch übernehme vollständige Einrichtungen in sauberer Ausführung. Anlage bei beschränktesten Raumverhältnissen, auch unter Benützung der alten Aborte und Senkgruben
F. Barschat, Schlossermeister, Bismarckstr. 23.

Harzer Königs-Brunnen, Sauer-Brunnen
 ist das beste Erfrischungsgetränk für Gesunde und Kranke.
 Haupt-Niederlage: h. Hrn. **G. Endelmann**, Wilhelmshaven.
 Die Harzer-Königsbrunnen-Verwaltung (Goslar).

Wollen Sie gute dauerhafte Stiefel kaufen, Müssen Sie nach der Schuhfabrik von Apel laufen. Belfort, Werftstrasse.
 Hier bekommt man gute, dauerhafte Arbeit. Herren-Schaftstiefel mit Doppelsohlen 10 Mk., mit einfachen Sohlen von 8-9 Mk., Herren-Zugstiefel von 8-10 Mk., Herren-Zugstiefel 7 Mk., roth. Damenstiefel von 6-7 Mk., Damenladstiefel von 8-9 Mk., Damenpromenadenschuhe von 4,50 bis 5 Mk., Knabenstiefel mit und ohne Stulpen von 5-7 Mk., Knabenzugstiefel von 4,50-5,50 Mk., Ohrenschuhe von 2,20-3,70 Mk., Mädchen- und Kinderstiefel zu soliden Preisen. Herrenschuhe von 5-6,50 Mk.

Dünnen schwedischen Holz-Theer
 in ganzen und halben Gebinden sowie
Pech und Harz
 empfiehlt
B. Wilts.

Alte gute Vollheringe
 um damit zu räumen pr. Duzend 60 Pf.,
Neue Matjesheringe
 pr. Duz. 1 Mk. und 1,20 Mk.
Gebr. Dirks.

Gardinen-Lager
 bei **Theod. Rosenboom**, Oldenburgerstr. 2.
Engl. Tüll-Gardinen von 50 Pf. pr. Meter an bis zu den feinsten Sachen.

Hochfeine Tafelbutter
 Pfund 75 Pf.
 empfiehlt
L. Bakker, Bismarckstr. 18a.
 Trotz Steigen der Preise gebe ich von meinem

Café-Lager
 zu den bisherigen billigen Preisen ab.
B. Wilts.

Chin. Thee's
 neuester Ernte (feinschmeckend) trafen ein bei
L. Euling.

Kindermilch.
 Die Holsteinsche Kuhmilch, ohne jeden Zusatz, fabricirt nach **Ed. Scherr's** Verfahren, pr. 1 Flasche 53 Pf. incl. Flasche. pr. 10 Flaschen 5 Mark incl. Flasche.
 Die Flaschen werden mit 10 Pf. zurückgenommen.
 Alleinige Niederlage bei
Gebr. Dirks.
 Ein aufst. junger Mann kann ein gutes **Logis** erhalten.
F. Robbers, Grenzstr. 48, Neubremen.

Lebende Hummer Krebse.
Gebr. Dirks.

Im Ausverkauf: Sonnen-Schirme
 und **Stroh-Hüte**
 für Herren und Knaben.
Theod. Rosenboom, Oldenburgerstr. 2.

Bestes Mittel zur Entfernung von Sommerprossen sowie aller Hautunreinigkeiten
Eau de Lys de Lohse (Lilienmilch) in Flaschen à 1,80 Mark.
Lilienmilch-Seife à Stück 0,75 Mk.
 empfiehlt
W. Morisse, Großes Haus.

Professor Dr. Braffs patentirte **Fensterputz-Apparate** à 1 Mk. 40 Pf.
 ohne Wasser, ohne Schwamm, ohne Leber, nur trocken anzuwenden. — Jahrelang haltbar!
 In Wilhelmshaven zu haben bei **Hugo Lüdicke**, Drogenhdlg.

Stollhamm.
 Werde jeden Sonntag bei gutem Wetter zum Anschluß an die Dampfähre Edwarden-Wilhelmshaven Wagen fahren lassen, welche auch Anschluß an die Linien-Wagen von hier nach Nordenhamm und zurück haben. Iffens, Edwarden wird angehalten.
Reinh. Wragge.

Empfehle:
ff. Raffinade in ganzen Broden zu 30 Pf. pr. Pfd., bei Abnahme von 5 Pfd. 31 Pf. pr. Pfd., bei einzelnen Pfunden 32 Pf.
Gemahl. Zucker, bei Abnahme von 5 Pfd. zu 29 Pf. pr. Pfd., bei einzelnen Pfunden 30 Pf.
Gefähter Zucker, bei Abnahme von 5 Pfd. zu 32 Pfg. pr. Pfd., bei einzelnen Pfunden 34 Pf.
B. Wilts.

Alle trockene und angeriebene **Oelfarben**, schnell trockene **Fussbodenfarben**, Lacke, Pinsel etc., empfiehlt
J. N. Popken, Maler.

Wilhelmshav. Veteranen-Verein.
Bersammlung
 im Vereinslokale am **10. d. M., Abends 8¹/₂ Uhr.**
Der Vorstand.

Krieger- und Kampfgenossen-Verein Heppens.
Bersammlung
 am **10. Juli, Abends 8 Uhr**, im Vereinslokale.
Tages-Ordnung:
 1. Aufnahme neuer Mitglieder und Hebung der Beiträge.
 2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Mein Lager von allen Sorten **Weser-Tauperk** bringe in gütige Erinnerung.
B. Wilts.

Franzbranntwein pr. Flasche 60 Pf., **Spiritus** pr. Fl. 70 Pf.
L. Euling.

Neue Kartoffeln hat zu verkaufen **Gerh. Gerdes**, Neende.

Die Verlobung unserer Tochter **Gesine** mit Hrn. **Wilhelm Breitwieser** beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.
 Wilhelmshaven, Juli 1886.
F. Tiarks und Frau.

Gesine Tiarks
Wilhelm Breitwieser.
 Wilhelmshaven.

Codes-Anzeige.
 Heute starb nach kurzen schweren Leiden unsere einziggeliebte Tochter **Elisabeth** im Alter von 2 Jahren 9 Monaten 2 Tagen, was wir allen Freunden und Bekannten, um stilles Beileid bittend, tiefbetrubt anzeigen.
 Wilhelmshaven, 7. Juli 1886.

Die trauernden Eltern:
Louis Kloy.
Johanne Kloy geb. Albers.
 Die Beerdigung findet Montag, den 12. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Altestraße 2a, aus statt.

Codes-Anzeige.
 Es hat dem lieben Gott gefallen, unsere liebe einzige Tochter **Martha** im Alter von 4 Jahren 18 Tagen nach kurzer heftiger Krankheit (Diphtheritis) heute Morgen 10 Uhr zu sich zu rufen. Dies allen Freunden und Bekannten zur Anzeige bringend, bitten um stilles Beileid
 Wilhelmshaven, 8. Juli 1886.

Die trauernden Eltern:
Geinrich Jansch
 und **Frau**, geb. **Lange**.
 Die Beerdigung findet Montag, den 12. Juli, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Altestraße 2a, aus statt.